

Erfahrungsbericht für das ERASMUS Auslandssemester



Ziel: Göteborg und Tjärnö, Schweden

Zeit: Januar – Juni 2019 (Sommersemester)

Bewerbung, Vorbereitung

Das Bewerbungsverfahren ist insgesamt recht aufwendig. Wenn man sich ausreichend Zeit nimmt, die Anleitungen befolgt und die Fristen im Auge behält, kann man den Papierkram nebenbei erledigen. Es kommt zum Glück nicht alles auf einmal sondern Stück für Stück. Immer schön die Mails durchlesen und sorgfältig die Schritte durchführen. Ab besten alle Dateien auf dem Rechner ordnen und archivieren, damit man immer sehen kann, was schon erledigt ist oder im Notfall nochmal vorzeigen kann.

Nachdem man die Zusage zum Austausch von den Göttinger Koordinatoren bekommen hat, muss man sich mit einem Bewerbungsformular (findet man ganz gut auf der übersichtlich gestalteten Website der Uni Göteborg) nochmal an der Universität Göteborg bewerben. Daraufhin bekommt man die ‚Bescheinigung über [die] Nominierung [von] der Sendungsinstitution‘ zugeschickt. Später soll man noch ein Formular an den Austausch-Koordinator in Göteborg schiecken, in dem man die Kurswahl angibt. Generell fand ich den Austausch per Mail und den Papierkram mit der Uni Göteborg viel unkomplizierter und schneller als in Göttingen.

Wenn man im ZESS das geforderte Englisch- Niveau erreicht hat, muss man keinen zusätzlichen Sprachkurs belegen.

Zielstadt, Land

Warum Skandinavien? Erzählungen berichteten oft von der schönen Natur und generell soll Schweden eine Reise wert sein. Außerdem kommt man mit Englisch sehr gut durch (fast alle Schweden können sich gut auf Englisch verständigen) ohne eine Sprache zusätzlich zu lernen. Die Stadt Göteborg (meine Zweite Wahl) wurde durch das ERASMUS-Vergabe-Verfahren für mich ausgewählt. Im Nachhinein war es (wahrscheinlich) das Beste, was mir hätte passieren können.

Geographisch liegt die Stadt an der Westküste Schwedens, weshalb sie einen Hafen hat und dort recht stabile Wetterbedingungen herrschen. Ausflüge zu nördlich gelegeneren Städten kann man buchen oder selbst mit der Bahn unternehmen. Auch innerhalb der Stadt kommt man mit dem Monatsticket (beinhaltet Bus, Straßenbahn und Fähren) von *västtrafik* überall hin. Wer im Sommer Rad fahren möchte, kann sich ein billiges gebrauchtes kaufen oder bei *Styr&Ställ* mieten.

Die schwedische Kultur ist relativ verwandt mit der deutschen. Ich habe mich recht schnell zurechtgefunden und war Feuer und Flamme mit der Natur in und um die gesamte Stadt. Wochenends- oder Tagesausflüge in die schwedische Natur sind immer lohnenswert.

An- und Abreise

Für mich kam Fliegen aus umweltspezifischen Gründen nicht in Frage. Ein rechtzeitig gebuchtes Zugticket war nicht zu teuer und zu viel Gepäck wollte ich eh nicht mitnehmen (Reiserucksack,

Tagesrucksack, Koffer) und machte die Zugreise eher zu einem interessanten Erlebnis, bei dem man sich langsam auf das Land vorbereiten kann. Jeder Austauschstudent hat die Möglichkeit an den zwei ‚Arrival days‘ (eine Veranstaltung aus dem ‚Welcome Programm‘) der Uni Göteborg anzureisen, um vom Bahnhof oder Flughafen abgeholt zu werden und nach der Schlüsselübergabe gleich in das gemietete Wohnheim gefahren zu werden. Das ist ein echt guter Service, den ich jedoch nicht selbst genutzt habe, da ich auf eine private Anzeige hin ein Zimmer gefunden hatte. Das gab mir auch die Möglichkeit zwei Tage früher anzureisen und die Stadt auf eigene Faust erkunden zu können.

Zurück nach Deutschland ging es mit einer Mischung aus schwedischen Zügen, Flix Bus und der Deutschen Bahn.

Es gibt seit 2019 (hoffentlich auch noch länger) die Möglichkeit die Hälfte der An- und Abreisekosten zurück zu bekommen. Jedoch nur, wenn man mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bahn, Bus, Fähre) und ohne zu fliegen gereist ist. Anmelden kann man sich bei *Stay Grounded* für den *Sustainable Travel refund*.

Unterkunft

Auf der Webseite roomster.com fand ich mein Zimmer außerhalb des Zentrums, in dem ich die ersten zweieinhalb Monate wohnte. Im Nachhinein würde ich aber wahrscheinlich doch den Aufwand in Kauf nehmen und mich für einen Wohnheimplatz bewerben. In einer Wohnung eines Schweden zu wohnen ist zwar prima um die Kultur kennen zu lernen, schafft jedoch eine weitere Barriere, andere Studenten zu treffen. Preislich lag ich bei 3500 Schwedische Kronen (SEK) pro Monat. Es geht aber auch teurer.

In der zweiten Hälfte des Semesters belegte ich den Kurs „Marine Biodiversity“, ein Kurs, der auf der Insel Tjärnö lokalisiert ist. Die Insel liegt nördlich entlang der Westküste, relativ nah an der norwegischen Grenze. Dort gibt es eine zur Universität Göteborg gehörende Forschungsstation, in der auch Studenten Kurse belegen oder Bachelor-/ Masterarbeiten schreiben können. Als Unterkunft dienen 2er-Zimmer wie in einer Jugendherberge, man bekommt Vollverpflegung (auch an Allergien oder Ernährungsbesonderheiten angepasst) und darf viele Geräte und Räume der Uni kostenfrei nutzen. Beispielsweise Waschmaschinen, Sauna, Gym, motorisierte Ruderboote, Schnorchel- oder Wattausrüstung, Gemeinschaftsräume, Laboratorien zum lernen am Abend, kleine Küche, WLAN (eduroam) etc. Für die ganzen zwei Monate muss man nur die Fahrt hin und zurück sowie die Verpflegung bezahlen.

Die Insel war das komplette Gegenteil zur Großstadt. Den nächsten Supermarkt auf dem Festland (25 min mit dem Auto entfernt), idyllische Strände, Wälder und Siedlungen, kein kulturelles Programm ohne, dass man es sich nicht selbst macht. Ein paar Kommilitonen mochten dieses abgeschottet-sein nicht besonders aber für viele war es die schönste Zeit den Auslandssemesters, da wir uns alle super gut kennenlernen konnten und sehr viel Zeit miteinander verbracht haben.

Universität, Kurse

Die Universität in Göteborg ist die zweitgrößte in ganz Schweden. Die unterschiedlichen Gebäude und Fachrichtungen verteilen sich in unterschiedlichen Teilen der Stadt, man muss jedoch selten in ein anderes Gebäude als den „Hauptsitz“ der Kursrichtung (Ausnahmen sind Exkursionen und Kursen auf Tjärnö). Die Gebäude sind gut erhalten bis neu, technisch gut ausgestattet und man kann überall in kleinen Küchen sein Mittagessen in Mikrowellen erwärmen. Der Umgang mit den Lehrkräften ist locker, man spricht sich beim Vornamen an und kann immer jemanden per Mail erreichen, oft mit einer schnellen Antwort.

Insgesamt finde ich die Semesterplanung deutlich besser als in Deutschland. Man hat eine geringe Anzahl an Kursen pro Semester (in meinem Fall zwei Kurse á 15 Credits) und schließt jeden mit oder ohne Klausur ab, bevor man den nächsten Kurs beginnt. „Klausurphasen“ oder zu viele Module unterschiedlichster Themen parallel gibt es nicht.

Die Kurswahl geht an der Universität Göteborg recht einfach. Auf der Homepage findet man eine Seite, auf der ausschließlich Kurse angeboten werden, die (nicht ausschließlich) für Austauschstudenten angeboten werden. Man wählt die Periode aus (Winter und Sommersemester teilen sich in jeweils 2 Perioden, die erste Periode beginnt im August, die vierte endet im Juni), sucht sich die eigene Fachrichtung (oder fächerübergreifend) und findet genauere Details der Kurse.

Das Bewertungssystem ist auch deutlich einfacher. Oft gibt es nur „G“ für bestanden oder „U“ für nicht bestanden.

Mein erstes Modul, *Behavioural Biology* (Verhaltensbiologie), wurde von netten Professoren und Hiwis geleitet. Man bekam einen guten Einblick in die Thematik, konnte sich in Gruppenarbeiten austauschen sowie ein eigenes Projekt erarbeiten und durchführen. Gruppenarbeit, Projekt und Klausur ergaben die Gesamtnote.

Im Kurs *Marine Biodiversity* auf Tjärnö lernten wir die Lebewesen im Meer vor der schwedischen Westküste in Vorlesungen, auf Exkursionen, im Mini-Aquarium und im Labor kennen. Die verschiedenen Organismengruppen kamen (fast immer) wochenweise dran mit einem anschließenden Test für jede Gruppe. Die Tests beinhalteten hauptsächlich Fragen nach dem lateinischen Namen der Organismen, manchmal mit Schlüssel oder ein paar Fragen über Ökologie bzw. Systematik.

Ich habe freiwillig noch einen Schwedisch Kurs belegt. Der umfasst in der Regel 30 Stunden und man bekommt am Ende ein Zertifikat. Eine Klausur wird nicht geschrieben, das macht den Kurs auch viel freier und angenehmer in der Gestaltung.

Freizeit und Kultur

In Göteborg gibt es viele Angebote für Austauschstudenten (Reisen, Partys, Konzerte, Sprachcafés...). Man findet vieles im Internet (die Links bekommt man kurz vor dem Aufenthalt per Mail) und wer Facebook hat kann sich auch dort über verschiedenste Seiten und Leute informieren. Empfehlenswert sind auf jeden Fall Ausflüge in die Parks (Slottskogon, Keilers Park), an die naheliegenden Seen (z.B. Delsjön) oder auf die zu Göteborg gehörigen Inseln (mit den öffentlichen Fähren zu erreichen). Fika in dem Stadtteil Haga sollte man mal gemacht haben (mit den größten Zimtschnecken, die ich je gesehen habe), Studentische Clubs wie Yakida oder Kingshead haben Sonderangebote für Studenten und shoppen kann man gut in den Einkaufsmeilen (z.B. Norstan). Mir ist auch aufgefallen, dass das Sportangebot viel größer ist als in Deutschland. An jeder Ecke gibt es ein Fitnessstudio (Gym), das *Fysiken* bietet verschiedene Sportarten an und joggen tun die meisten bei jedem Wetter. Allerdings gibt es kaum ein Gym ohne Mindestlaufzeit (meist drei Monate) aber man kann die Meisten Sportarten kostenlos ausprobieren.

Bevor das Semester in Göteborg startet kann man sich als beim Buddy-Programm anmelden. Bei der Bewerbung gibt man die eigenen Interessen an und wird dann einer kleinen Gruppe zugeteilt, die aus Austauschstudenten und einem ortsansässigen Studenten besteht. Das ganze ist total locker, man macht Unternehmungen, geht in studentische Clubs oder tauscht sich bei einer Tasse Kaffee über hilfreiche Tipps aus.

Ich als Veganer kam ganz gut zurecht (aber Achtung: es wird sehr oft Milchpulver verarbeitet). Positiv finde ich die vielen Cafés, die Hafer-/Sojadrink zum Kaffee anbieten (die Schweden lieben Kaffee!). Doch ab und zu sollte jeder auch mal was neues und landestypisches ausprobieren, einfach um die Kultur zu genießen.

Feiertage sind schon was Besonderes, in jeder Hinsicht. Zum Beispiel gibt es welche für Gebäcke wie Semla oder Waffeln. Besonders groß (angeblich noch größer als bei uns Himmelfahrt) wird Midsommar gefeiert. Dies ist vor allem ein Fest der Familie und Freunde. Es wird traditionelle Kleidung getragen, gespielt, Alkohol getrunken, traditionelle Gerichte aufgetischt und getanzt. Leider gibt es wenige öffentliche Veranstaltungen und ohne Verwandtschaft oder Bekanntschaft macht es wenig Sinn. Daher war für mich Midsommar allein in Schweden (alle Kommilitonen schon weg) etwas enttäuschend. Dafür soll es um die Weihnachtszeit umso schöner für ausländische Studenten und Touristen sein.

Finanzielles

Der Wechsel von Euro auf Schwedische Kronen war nicht schwer. Der Kurs schwankt, aktuell (20.07.2019) liegt er bei 1€ = 10,58 SEK. Im Alltag kann man auch einfach das Komma um eine Stelle verschieben. Bezahlen geht fast überall mit Karte, eine Kreditkarte ist dafür am sinnvollsten und wird auch überall angenommen. Je nach Bankinstitut kann man auch begrenzt Bargeld kostenlos in der dortigen Währung abheben. Macht auch Sinn um im Notfall ein wenig Wechselgeld zu haben. Ich habe so gut es ging bar bezahlt, da ich das übersichtlicher finde.

Im Schnitt ist alles etwas bis viel teurer als in Deutschland. Im Supermarkt kann man einiges noch mit deutschen Supermärkten vergleichen, sobald man aber auswärts Essen oder in einer Bar war, weiß man, warum sich viele Touristen das Bier aus dem Heimatland nach Schweden mitnehmen (Ein Glas Bier ca. 3,50€, ein Cocktail ca. 7-10€).

Die Supermärkte und Läden sind ähnlich wie in Deutschland. Was ich persönlich vermisst habe waren Drogerien. Man kann Hygiene- und Badartikel im Supermarkt oder etwas teurer in der Apotheke kaufen. Dafür findet man im Supermarkt keinen Alkohol. *Systembolaget* ist die einzige Geschäftskette, die jede Sorte von Alkohol verkauft. Allerdings sollte man deren Öffnungszeiten beachten. Anscheinend wollen sie den Alkoholkonsum der Schweden etwas verringern, indem sie abends nicht mehr geöffnet haben.

Jeder Student kann auch eine (harte oder digitale) *Mecenat-Card* beantragen. Die ist kostenlos und man bekommt viele Rabatte. Zum Beispiel für das Öffentliche-Verkehrsmittel-Ticket in Göteborg, für Kultur oder zum einkaufen in ausgewählten Shops bzw. online. Am besten einfach danach fragen, wenn ihr euren Studentenausweis beantragt.

Fazit

Ich habe unglaublich viel bewusst und unbewusst in meinem Auslandssemester gelernt und erlebt. Es hat lange gedauert, bis ich mich richtig unter Leute gemischt habe aber eigentlich ist es gar nicht so schwer. Mein Englisch hat sich etwas verbessert, ich konnte Kurse belegen, die ich in Göttingen nicht belegen konnte und habe Einblick in das sehr gute Studien-System bekommen. Außerdem ist Schweden jetzt mein Top-Favorit, wenn ich mal wieder Zeit für einen naturnahen Urlaub habe.